

Mit großem Willen die eigenen Grenzen überwinden

Fast zwei Dutzend Stellen hatte Gabriella in ihrer bisherigen Berufsbiografie. Die gelernte Dentalassistentin war bei Zahnärzten, im Verkauf und im Telefonmarketing tätig. Oft kam es bereits innerhalb der ersten Monate zur Kündigung durch den Arbeitgeber, was Gabriella jeweils erschütterte in Ihrem Selbstwertgefühl. Doch sie gab nie auf und bewarb sich immer wieder - mit Erfolg, denn die äusserst attraktive Frau Anfang vierzig hat eine herzliche und gewinnende Ausstrahlung. Ihr Handicap ist eine Zwangserkrankung, die sich im Alltag in grosser Unsicherheit, Versagensängsten und Kontrollzwängen zeigt. Sie will immer alles richtig und perfekt machen und braucht dann oft wesentlich länger für die Erledigung von Aufgaben als andere. Die Schwierigkeiten und Einschränkungen, mit denen Gabriella durch ihre psychische Erkrankung im Berufsalltag und auch in ihrem Privatleben kämpft, merkt man ihr auf den ersten Blick nicht an. In ihren Stellen fiel ihr Verhalten jedoch irgendwann auf und sie musste gehen.

Seit 17 Jahren geht Gabriella regelmässig zur Psychotherapie und versucht, mit ihrer Erkrankung umzugehen und das Leben so gut es geht zu meistern. Eine Invalidenrente kam für sie niemals in Frage. Sie wollte immer im ersten Arbeitsmarkt bestehen und als normaler Mensch am Leben teilhaben.

Bei Ingeus fühlte sich Gabriella von Beginn an wohl und wahrgenommen, weil sie offen über ihre Probleme sprechen konnte und ihre Stärken fokussiert wurden. Zunächst absolvierte sie ein 6-monatiges Arbeitstraining in einer Kinderboutique. Ziel dabei war, die tatsächliche Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit von Gabriella einzuschätzen. Die Inhaberin der Kinderboutique ist eine aussergewöhnlich soziale und verständnisvolle Geschäftsfrau, die schon einigen Menschen die Chance gegeben hatte, durch Arbeit wieder ins psychische Gleichgewicht zu kommen und den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt zu schaffen. Sie bemühte sich sehr um Gabriella und war informiert über die psychische Erkrankung und die entsprechenden Symptome. Doch auch ihr fiel schnell auf, dass Gabriella immer wieder nachfragte, auch bei einfachen Routineaufgaben. Die Leistungsfähigkeit von Gabriella würde den Anforderungen der ersten Arbeitsmarktes nicht entsprechen.

So stand am Ende des Arbeitstrainings die Frage im Raum, ob nicht doch eine Teilrente und eine Beschäftigung im 2. Arbeitsmarkt eine Entlastung und der vorläufig richtige Weg für Gabriella wäre, um zur Ruhe zu kommen. Doch Gabriella blieb hartnäckig. Sie wollte weiterhin unbedingt im ersten Arbeitsmarkt bestehen. Sie beschloss, sich bei Call Centern zu bewerben, denn die Arbeit als Telefonistin hatte ihr immer gefallen. Ihre Vorstellungen waren ganz klar: sie will Terminierungen machen und sonst nichts. Gesagt, getan - die Beraterin gestaltete den Lebenslauf so, dass die häufigen Stellenwechsel von Gabriella weniger stark auffielen, ihre Erfahrungen im Call Center aber gut zur Geltung kamen. Gabriella erhielt innerhalb kurzer Zeit Einladungen zu Vorstellungsgesprächen und schliesslich die Zusage für einen Terminierungs-Job bei einer Versicherung. Noch war es allerdings nicht das Happy End. In den ersten Tagen überfielen Gabriella erneut grosse Selbstzweifel, ob sie die Aufgaben bewältigen kann. Sie lief davon und kündigte. Nach weiteren drei Tagen bereute sie die Kündigung und suchte das Gespräch mit ihrer Vorgesetzten. Die Vorgesetzte zeigte sich verständnisvoll und bestätigte Gabriella, dass sie gute Anlagen im Telefonmarketing hat. Sie erhielt eine zweite Chance und arbeitet nun in einem 70%-Pensum in ihrer Wunschtätigkeit. Finanziell ist es zwar knapp für Gabriella mit dem Teilzeitpensum, aber sie besteht im ersten Arbeitsmarkt - und das wollte sie und es ist ihr wichtiger als Geld.